

GEMEINDETAG 2014 ABENDGEBET

Wie sieht Gott aus?

Was ist das für eine alberne Frage. Diese Frage könnte von einem dreijährigen Kind stammen. Aber in unserem Kirchenraum gibt es doch ein rundes Glasfenster mit einem Mann auf einem Thron sitzend. Mit weißem Bart und Krone. Das Glasbild ist erst 100 Jahre alt. Für uns heute theologisch fragwürdig.

Bei den Israeliten in biblischer Zeit hieß es „Du sollst Dir von Gott kein Bild machen“. Das gilt für Juden noch heute.

Aber von Jesus von Nazareth gibt es seit 1800 Jahren bildliche Darstellungen. Er hat ja wirklich gelebt – als Mensch wie du und ich. Die Darstellungen sind aber sehr unterschiedlich. Das ist völlig klar. Es sind ja keine Fotos. Also sind die Bildnisse Jesu - Deutungen seiner Person. Von der Antike über das Mittelalter über das Barock bis zu den Expressionisten und bis heute. Aber wenn Jesus Gott ist, dann dürfte man ihn ja nicht darstellen. Ist Jesus denn Gott? So einfach lässt sich das nicht beantworten. Die Theologen der ersten Jahrhunderte ringen um die Definition Jesu. Am Konzil von Nicäa im Jahre 325 heißt es: „... er ist gezeugt, aus dem Wesen des Vaters, nicht geschaffen, daher wesenseins mit dem Vater.“

Aber das war den Theologen und Gläubigen nicht genug und so hat man weiterdefiniert. Am Konzil von Chalzedon im Jahre 451 formuliert man zusätzlich zu den beiden Naturen Jesu Christi – menschlicher und göttlicher - „unvermischt, unverwandelt, ungetrennt ...“ .

Diese Aussagen machen heute eher misstrauisch. Es ist doch viel einfacher in der Bibel zu lesen um einen praktischen Wert für unser Leben hier und jetzt herauszunehmen. Die Verfasser der Evangelien zeigen uns die Grundeinstellung und Gedanken Jesu . Zum Beispiel bei den Seligsprechungen der Bergpredigt und natürlich bei manchem Gleichnis. Dort wird uns ein Gottesverständnis vermittelt von dem wir immer lernen können. Wenn wir mit Jesus sprechen dürfen – Abba – das heißt ja nicht Vater , sondern - vertrauter und intimer - „Väterchen“. Dieser Jesus nimmt alle Menschen , also auch jeden einzelnen von uns , in diese Gemeinschaft mit „seinem Abba“ mit herein. Jeder Mensch von Gott väterlich geliebt.

Da müsste es uns doch ganz einfach sein, mit den Augen Jesu, im anderen das geliebte Wesen Gottes zu entdecken. Und es müsste doch einfach sein, in mir selbst Jesu Geist wirksam werden lassen.

Herr Jesus lass uns von Dir lernen:

Demut – „Selig die arm sind vor Gott“

Gewaltlosigkeit – „Selig die keine Gewalt anwenden“

Gerechtigkeit „Selig die nach Gerechtigkeit hungern“

„Selig die Frieden stiften“

„Selig die für Gottes Güte Zeugnis ablegen“

Herr Jesus Du zeigst uns den unsichtbaren Gott, der uns aber als ABBA nahe sein möchte, um uns und in uns. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn, heißt es bei der Rückkehr des Sohnes: „ ...der Vater sah ihn von weiten kommen. Er lief ihm entgegen und fiel ihm um den Hals ...“

Herr Jesus du willst uns Deine Sorge und die Sorge unseres gemeinsamen Vaters um jeden von uns zeigen. Im Gleichnis vom verlorenen Schaf heißt es: „ Er lässt die 99 Schafe zurück bis er das eine findet.“

Von Jesus lernen!

Ich lade euch ein, einen Gedanken dazu, uns zu sagen.

Jedem von uns kann etwas einfallen, wo Jesus unser Handeln und unser Denken beeinflussen sollte.

Freie Wortmeldungen

Ist jetzt Jesus Gott oder göttlich?

Jedenfalls hat sich Jesus von Nazareth so Gott geöffnet, dass Gottes Wille so ganz von ihm Besitz ergreifen konnte. Ganz unvorstellbar innig. Für uns nicht nachvollziehbar. Aber ansatzweise erahnbar und als Zielvorstellung nach zu verfolgen.

***In der Nachfolge Jesu Christi
können du und ich in der Welt von heute
wahrhaft menschlich leben, handeln, leiden und sterben,
in Glück und Unglück, Leben und Tod
gehalten von Gott und hilfreich dem Nachbar.***

Vater unser

Es segne uns der GÜTIGE VATER durch den SOHN im HEILIGEN GEIST ! Amen